

WOCHENBERICHT

DES

INSTITUTS FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

HERAUSGEBER: PROF. DR. ERNST WAGEMANN

7. JAHRGANG

BERLIN, DEN 28. MÄRZ 1934

NUMMER 13

Nachdruck und Vervielfältigung sowie schriftliche, telegraphische und telephonische
Verbreitung — auch auszugsweise — ohne besondere Genehmigung nicht zulässig

Die Inventurverkäufe im Einzelhandel

Der Wert der Sonderveranstaltungen im Einzelhandel ist seit einer Reihe von Jahren stark umstritten. Neben der Frage, ob an dieser Einrichtung überhaupt festgehalten werden soll, wird die Eignung der üblichen Termine lebhaft erörtert. Mit der Regelung der Wettbewerbsitten sind auch für die Durchführung der Sonderveranstaltungen Normen geschaffen worden, durch die das Geschäft im ganzen in ruhigere Bahnen gelenkt worden ist. Die Termine für den Inventurverkauf sind in diesem Jahr zum ersten Male später als sonst angesetzt worden. Über die Wirkungen dieser Maßnahme bestehen keine einheitlichen Auffassungen. Das Institut für Konjunkturforschung hat — wie alljährlich — eine Umfrage über die Ergebnisse des Inventurverkaufs bei maßgebenden Betrieben des Textileinzelhandels veranstaltet. Die folgenden Ausführungen wollen die strittigen Fragen klären helfen.

In den vergangenen Jahren war in steigendem Maße darüber geklagt worden, daß das Weihnachtsgeschäft des Einzelhandels an Bedeutung verliere. In vielen Branchen ist auf das Weihnachtsgeschäft die Hoffnung des ganzen Jahres gerichtet; sein Umfang entscheidet vielfach über die Existenz des Betriebes. Ein Rückgang des Weihnachtsgeschäfts mußte daher besonders hart empfunden werden.

Die nur kurze Zeitspanne zwischen dem Weihnachtsfest und dem Beginn des Inventurverkaufs führte in den letzten Jahren dazu, daß die Konsumenten mit den Einkäufen bis zu dieser Veranstaltung warteten. Das machte sich um so stärker geltend, je mehr in der Krise statt des Angenehmen das Notwendige als Weihnachtsgeschenk gewählt wurde. Der Teil des Umsatzes, der mit Hilfe von Preisherabsetzungen getätigt wurde, nahm also zu. Daneben hat noch ein zweiter — freilich weniger wichtiger — Vorgang zu dem Rückgang des Weihnachtsgeschäfts beigetragen: Mit fortschreitender Krisis lichteten sich die Bestände in den Haushaltungen; damit wurden viele Anschaffungen für den Winter, die man sonst vielleicht im Weihnachtsgeschäft gemacht hätte, bereits zu Beginn der kalten Jahreszeit (im Oktober oder November) notwendig. Setzte der Winter früh ein, so konnten die Umsätze zu dieser Zeit relativ an Bedeutung gewinnen. Die in den letzten Jahren ohnehin auf das unbedingt Notwendige beschränkten Käufe der Konsumenten wurden so zu einem Teil vorweggenommen. Und ein anderer Teil, der allerdings sehr viel bedeutender ist, wurde bis zu den Angeboten der Inventurverkäufe aufgeschoben.

Der Dezember-Umsatz des gesamten Einzelhandels lag im Jahr 1928 um 57 v.H. über dem Monatsdurchschnitt; in den Jahren 1931/32

brachte der Dezember-Umsatz nur noch 33 bis 40 v.H. mehr als der Monatsdurchschnitt dieser Jahre. In den Fachgeschäften für Textil- und Manufakturwaren war im Jahre 1928 der Dezember-Umsatz um mehr als 70 v.H. höher als der Monats-

Neuer Verlag

Die bisher im Verlage Reimar Hobbing, Berlin, erschienenen »Wochenberichte des Instituts für Konjunkturforschung« und »Vierteljahrshefte zur Konjunkturforschung« werden am 1. April 1934 in den Verlag der

**Hanseatischen Verlagsanstalt,
Hamburg 36, Pilatuspool 4,**

übergehen.

Die Bezugspreise bleiben unverändert bestehen, und zwar:

Vierteljahrshefte (Teil A und B)	
Jahrgang.....	32,— R.M.
Einzelhefte (Teil A und B).....	10,— *
Wochenberichte	
Jahrgang (einschl. Zustellung im Inland)	30,— R.M.
Vierteljährlich	7,75 *

Die bisher durch den Buchhandel oder unter Streifband bezogenen Fortsetzungsstücke werden von jetzt ab durch die Hanseatische Verlagsanstalt ausgeliefert. Anschriftenänderungen für diese Exemplare sind an die Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg 36, Pilatuspool 4, zu richten.

Für die Postbezieher tritt keine Veränderung in der Zustellung ein. Anschriftenänderungen der Postbezieher sind dem zuständigen Zustellpostamt zu melden.

Früher erschienene Hefte und Sonderhefte können auch von der Hanseatischen Verlagsanstalt bezogen werden.

durchschnitt; in den Jahren 1931 und 1932 waren es nur 46 und 60 v.H. Die Bedeutung des Weihnachtsgeschäfts ging also zurück. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß die Konjunkturlage bei anhaltendem Abschwung im Dezember ungünstiger als etwa in der ersten Jahreshälfte ist. (Das Umgekehrte gilt bei einer fortdauernden konjunkturellen Belebung.)

Im Jahre 1933 hatte der Dezember-Umsatz bereits wieder eine erheblich andere Stellung als in den beiden vorangegangenen Jahren. Im Einzelhandel im ganzen lag der Dezember-Umsatz um 54,5 v.H. über dem Monatsdurchschnitt des Jahres. Die Bedeutung des Weihnachtsgeschäfts ist also wieder gestiegen, sicherlich zum Teil auch als Erfolg der im Dezember durchgeführten Gemeinschaftswerbung für das Weihnachtsgeschäft. In den Textil- und Manufakturwaren-Fachgeschäften, die sich im vergangenen Jahr recht günstig entwickelt haben, hat der Dezember sogar einen Umsatz gebracht, der um 85 v.H. über dem Monatsdurchschnitt lag. Er war damit im Vergleich zum Jahresdurchschnitt höher als jemals in den Jahren seit 1926.

Die Wiedererstarkung des Weihnachtsgeschäfts, d. h. des regulären Geschäfts, ist — wie sich aus der Umfrage des Instituts ergibt — zweifellos durch die Verlegung des Inventurverkaufs gefördert worden. Der Inventurverkauf war im allgemeinen von Anfang Januar auf Anfang Februar verschoben worden; allerdings gab es auch Ausnahmen: In Westdeutschland fanden beispielsweise die Inventurverkäufe auch in diesem Jahr vielfach im Januar, jedoch meist später als sonst, statt.

Bei einer größeren Anzahl von Warenhäusern waren die Umsätze im Inventurverkauf um rd. 27 v.H. niedriger als im Vorjahr. Die Zahl der Kassenzettel ist um 28 v.H. zurückgegangen; der Umsatz je Kassenzettel hat ganz leicht zugenommen. In der Zeit vom 1. Dezember 1933 bis 15. Februar 1934 war der Umsatz nur um 21 v.H. niedriger als in der entsprechenden Vorjahrszeit.

Ähnliches gilt für die berichtenden Kaufhäuser und größeren Textilfachgeschäfte. Hier lag der Umsatz im Inventurverkauf in diesem Jahr um 15 v.H. unter Vorjahrshöhe. Die Zahl der Kassenzettel ist etwa ebenso stark zurückgegangen; der Umsatz je Kassenzettel ist fast gleich geblieben. In der Zeit vom 1. Dezember 1933 bis 15. Februar 1934 lag der Umsatz dieser Betriebe nur um 2,6 v.H. unter dem der gleichen Vorjahrszeit. Der Inventurverkauf hat also an Bedeutung verloren. Berücksichtigt man die Ausführungen über die Veränderungen des Dezember-Umsatzes, so ergibt sich, daß durch den Rückgang des Inventurverkaufs das Weihnachtsgeschäft gestärkt worden ist. Die kürzere Dauer des Inventurverkaufs in diesem Jahr, auf die man zunächst die Schrumpfung zurückführen könnte, gilt für die an der Umfrage beteiligten Betriebe kaum. Einem Inventurverkauf, der erst Ende Januar oder im Februar stattfindet, schenkt man nur verhältnismäßig geringe Beachtung, da das Interesse zu dieser Zeit sich bereits den Frühjahrseinkäufen zuzuwenden beginnt (vor allem in den klimatisch bevorzugten Gegenden Deutschlands). Will man eine Lagerräumung in Waren, die für den Winter bestimmt sind, zu dieser Zeit noch erreichen — und dieser ursprüngliche Zweck

des Inventurverkaufs wurde in diesem Jahre besonders unterstrichen —, so müssen die Preisherabsetzungen verhältnismäßig hoch sein. Dies gilt besonders dort, wo hochwertige Waren geführt werden, und wo die Frühjahrssaison dicht bevorsteht. In anderen Gebieten kam man im allgemeinen mit den gleichen Herabzeichnungen aus wie im Vorjahr. Doch darf man dabei nicht übersehen, daß diese Sätze gerade in den Krisen-jahren höher geworden waren und es nunmehr zweifellos erstrebenswert wäre, wenn sie wieder zurückgingen.

Die Preise wurden für den Inventurverkauf herabgesetzt*):

	1933	1934
im Gesamtdurchschnitt um	10—25 v.H.	10—25 v.H.
davon bei		
Damenkonfektion um	10—35 „	15—40 „
Kleiderstoffen um	10—25 „	20—30 „
Putz um	25—40 „	25—50 „
modische Strickwaren um .	25 „	25 „
Teppiche, Gardinen um . .	10—30 „	10—30 „

*) Die Zahlen können nur ungefähre Anhaltspunkte für den Umfang der Herabzeichnungen geben.

An unserer Umfrage sind in der Hauptsache größere Betriebe beteiligt. Für diese Betriebe — gleichgültig ob es sich um Warenhäuser, Kaufhäuser oder große Fachgeschäfte handelt — haben die Sonderveranstaltungen und damit auch die Inventurverkäufe von jeher größere Bedeutung gehabt als für die Mehrzahl der kleineren und mittleren Fachgeschäfte. Daher müssen bei den großen Betrieben die Wirkungen der zeitlichen Verlegung des Inventurverkaufs besonders deutlich hervortreten. Dementsprechend lag auch der Januar-Umsatz in den Fachgeschäften für Textil- und Manufakturwaren im ganzen trotz der Verlegung nur um 1,2 v.H. unter Vorjahrshöhe. Bei den kleineren Geschäften (mit einem Jahresumsatz bis 125 000 R.M.) wurde der Vorjahrsstand — teilweise bis zu 10 v.H. — überschritten, bei den größeren Betrieben war der Umsatz im Januar durchweg niedriger als im Vorjahr. Dabei hatten die größten Betriebe den stärksten Ausfall. Hier hat sich die Verlegung des Inventurverkaufs am meisten ausgewirkt.

Das Gleiche wie für die Verschiebung des Inventurverkaufs gilt für die gleichzeitig erfolgte Änderung des Termins für die Weißen Wochen. Auch diese Veranstaltung fand in diesem Jahr später statt, zudem wurde ihre Dauer vielfach abgekürzt. Die Ausgaben des Konsumenten werden um diese Zeit bereits stark durch die bevorstehenden Frühjahrsanschaffungen bestimmt. Doch wurde eine Zurückdrängung der Bedeutung der Sonderveranstaltungen gerade angestrebt. Dieses Ziel ist zweifellos erreicht worden.

Dabei darf nicht übersehen werden, daß die Räumung der Lager schwieriger geworden ist. An die Einkaufsdispositionen werden also künftig erhöhte Anforderungen gestellt. Von besonderem Interesse ist es, daß die Betriebe fast durchweg davon berichten, daß die Abwanderung zu billigeren Preislagen aufgehört hat; vielfach wurden bessere Qualitäten als in den Vorjahren verlangt.

Krisenpolitik im Britischen Weltreich

Im Herbst 1931 gab Großbritannien gleichzeitig mit der Aufgabe der Goldwährung die seit 1846 eingehaltene Freihandelspolitik auf. In rascher Folge schlossen sich die meisten Empireländer der neuen britischen Währungs- und Zollpolitik an. Im Gefolge dieser gemeinsamen Handels- und Währungspolitik hat sich die seit dem Weltkrieg zu beobachtende Tendenz einer wachsenden Wirtschaftsverflechtung des Britischen Weltreichs noch verstärkt. Durch die Zusammenarbeit der einzelnen Empireglieder, die gemeinsame Abwehr weltwirtschaftlicher Deflationskräfte und durch eine aktive Konjunkturpolitik ist es dem Britischen Weltreich früher als den meisten übrigen Wirtschaftsgebieten gelungen, den Konjunkturrückgang aufzuhalten und einen neuen Aufschwung einzuleiten. Der enge wirtschaftspolitische Zusammenschluß im Britischen Weltreich stellt die übrige Welt in vielen Beziehungen vor neue Probleme. Wie einschneidend das in einzelnen Fällen sein kann, ergibt sich z. B. daraus, daß im vergangenen Jahr nicht weniger als 17,5 v. H. der deutschen Einfuhr und 11,4 v. H. der deutschen Ausfuhr auf den Handel mit Ländern des Britischen Weltreichs entfielen.

I. Bildung eines Empire-Wirtschaftsblocks

Mit der Aufgabe der Goldwährung und dem offenen Übergang zum Protektionismus besiegelte Großbritannien im Herbst 1931 einen Wandel der Weltwirtschaft, der bereits seit dem Weltkrieg deutlich zu erkennen war: die Aufgabe des Freihandels als des regulierenden Prinzips der zwischenstaatlichen Wirtschaftsbeziehungen. Vor dem Weltkrieg hatte die britische Vormachtstellung in der Weltwirtschaft dafür gebürgt, daß trotz mancher Verletzungen die Gesetze des Freihandels im wesentlichen eingehalten wurden. Der englische Geldmarkt war das Clearinghaus des internationalen Handels; das Goldwährungssystem in der Weltwirtschaft, das sich nach und nach auf der britischen Goldwährung aufbaute, war im wesentlichen ein Ausdruck dieses Tatbestands.

Die tieferen Gründe, die Großbritannien allmählich aus dieser Stellung verdrängten und es schließlich zur Absage an das Freihandelssystem veranlaßten, sind kurz folgende: Die Interessen der übrigen Weltwirtschaft fielen nicht mehr in dem Maß wie etwa im 19. Jahrhundert mit denen Großbritanniens zusammen. Die Möglichkeiten einer weiteren Ausdehnung des Industrieexports verengten sich mehr und mehr; fremde Industrien wuchsen zu immer größerer Reife heran und ihre Interessen, die in vielen Fällen mit denen der britischen Industrie im Widerspruch standen, erhielten in wachsendem Maße staatlichen Schutz. Je mehr sich die Weltwirtschaft so der historisch begründeten britischen Führung entzog, um so mehr wurde England zu einer Rückbildung seiner alten Exportindustrien gezwungen.

Mit der Aufgabe des Freihandels und des Goldstandards entschied sich Großbritannien gegen eine »Welt«wirtschaft alten Stils — für ein beschränkteres Wirkungsfeld, das Britische Weltreich; gegen die unbedingte Aufrechterhaltung der Goldwährung und den mit ihr verbundenen Deflationsdruck — für eine manipulierte Währung sowie für die Hebung des inländischen Preisniveaus in Großbritannien und im Großwirtschaftsraum des Weltreichs.

Waren die Abkehr vom Gold und der Übergang zum Schutzzollsystem die ersten Schritte der neuen Empire-Politik, so brachte das Abkommen der »Imperial Economic Conference at Ottawa« 1932 ihre programmatische Festlegung. Drei große Gesichtspunkte treten in ihm deutlich hervor: der erste betrifft mehr den Strukturumbau der Weltwirtschaft, die beiden anderen beziehen sich auf die Überwindung der Weltwirtschaftskrise:

1. An Stelle der weltwirtschaftlichen Arbeitsteilung wird die Pflege einer Arbeitsteilung innerhalb des britischen Weltreichs erstrebt. Der Prozeß der Industrialisierung soll innerhalb des Empire keineswegs unterbunden, aber so gelenkt werden, daß keine ungesunden Unternehmungen entstehen. Großbritannien muß die damit verbundene Umschichtung und möglicherweise auch Schwächung seines eigenen Industriekörpers in Kauf nehmen. Doch erhält es ein Vorlieferungsrecht für die Industriewaren, die die übrigen Empire-Länder noch einführen müssen, während es seinerseits den Empire-Ländern ein Vorlieferungsrecht für den Lebensmittel- und Rohstoffbedarf Großbritanniens einräumt. Auf diese Weise soll die beste Verteilung der industriellen Tätigkeit über einzelne Teile des Weltreichs und eine geordnete wirtschaftliche Entwicklung jedes Teils erzielt werden, um damit ein Maximum an Produktivität und Sparsamkeit in Erzeugung und Verteilung zu erreichen. Die Mittel, mit denen dieses Ziel angesteuert wird, sind Präferenz-zollabkommen zwischen den Ländern des Weltreichs.

2. Die Währungspolitik im Empire soll dadurch eine einheitliche Richtung erhalten, daß die einzelnen Empire-Valuten in einem festen Verhältnis zum britischen Pfund gehalten und kurzfristige Schwankungen des Pfundes gegenüber dem Gold möglichst unterbunden werden.

3. Durch den Ausbau der Wirtschaftsbeziehungen zwischen den Empire-Ländern und durch monetäre Maßnahmen mit dem ausdrücklichen Ziel, die Preise zu heben, soll die Konjunktorentwicklung im Empire angeregt werden, in der Erwartung, daß die Belebung dann bald auch auf die gesamte Weltwirtschaft übergreifen wird.

II. Wachsende Wirtschaftsverflechtung im Britischen Weltreich

Auf dem so vorgezeichneten Weg sind in den letzten beiden Jahren im Britischen Weltreich bedeutende Erfolge erzielt worden. Die Einheitlichkeit der Währungspolitik ist gewachsen und die handelspolitische Verflechtung ist enger geworden.

Gemeinsame Währungspolitik

Wie sehr die »Gold«-Währung für viele Länder bereits vor dem September 1931 eine Sterlingwährung gewesen ist, zeigt nichts deutlicher als die Tatsache, daß viele Länder gleichzeitig mit England den Goldstandard aufgaben, um die frühere Parität zum britischen Pfund mehr oder weniger streng wahren zu können. Unter den Empire-Ländern haben damals nur Kanada und die Südafrikanische Union das vor dem September 1931 bestehende Verhältnis ihrer Währungen zum Pfund aufgegeben. Beim Kanadischen Dollar war dabei maßgebend, daß eine Entwertung im

gleichen Ausmaß wie die des britischen Pfundes die Last der Verschuldung an die Vereinigten Staaten stark erhöht und auch die übrigen engen wirtschaftlichen Beziehungen zu den Vereinigten Staaten nicht wenig gestört hätte. Andererseits erlaubten die Beziehungen zu Großbritannien und die schwierige Zahlungsbilanzlage, in die Kanada als hochvalutarisches Rohstoffland bereits geraten war, auch nicht, die bisherige Goldparität aufrechtzuerhalten. Kanada gab infolgedessen ebenfalls den Goldstandard auf und wählte zunächst einen Mittelkurs zwischen Dollar und Pfund. Nach der Aufgabe des Goldstandards der Vereinigten Staaten wurde der kanadische Dollar jedoch an den U. S. A. Dollar »angehängt«; die Entwertung der kanadischen Valuta ist infolgedessen jetzt sogar etwas stärker als die des britischen Pfundes. In der südafrikanischen Union glaubte man zunächst am Goldstandard festhalten zu können. Ende 1932 jedoch wurde auch hier die Goldwährung aufgegeben und das alte Verhältnis zum britischen Pfund wiederhergestellt. Australien und Neuseeland hatten bereits 1930 den Goldstandard aufgegeben. In Australien lagen die Gründe der frühen Valutaentwertung hauptsächlich darin, daß das Lohn- und Preisniveau infolge der von den Gewerkschaften durchgesetzten Lohnerhöhungen schon vor der Krise auf eine Höhe geschraubt war, die das Land auf dem Weltmarkt konkurrenzunfähig machte. Hinzu kam, daß es vom Sturz der Weizen- und Wollpreise besonders betroffen wurde. Die Folge waren eine stark passive Handelsbilanz und Einstellung der Zinszahlungen an das Ausland gewesen, Mißstände, die schließlich die Valutaentwertung erzwangen. Für die Entwertung der Valuta Neuseelands im Jahre 1930 war maßgebend,

24,4 v.H., im Durchschnitt der Jahre 1925/1930 26,2 v.H. und 1931 noch 26,4 v.H. betrug, dürfte er 1933 schätzungsweise etwa 30 v.H. betragen haben.

Ob diese Verschiebung bereits in vollem Umfang als ein endgültiger Strukturwandel angesprochen werden kann, ist jedoch noch nicht sicher. Sie geht zum größten Teil auf die Wandlung der britischen Zollpolitik zurück, die ein starkes Anwachsen der britischen Einfuhr aus den Schwesterländern zu Ungunsten der Einfuhr aus der übrigen Welt zur Folge hatte. Diese Umstellung des britischen Handels auf das Empire war aber nicht nur

Valutakurse

Stand vom Februar 1934 in v.H. des Standes vom Juni 1931¹⁾

Land	v.H.	Land	v.H.
China	114,1	Siam	63,8
Türkei	102,0	Brit.-Indien	63,8
Deutschland	100,0	Ägypten	63,7
Frankreich	100,0	Portugal	63,5
Italien	100,0	Straits-Settlements	63,3
Niederlande	100,0	Großbritannien	62,8
Schweiz	100,0	Südafr. Union	62,3
Belgien	100,0	U. S. A.	60,6
Polen	100,0	Kanada	60,5
Rumänien	98,6	Schweden	58,7
Bulgarien	91,5	Norwegen	57,2
Spanien	83,5	Neuseeland	54,9
Tschechoslowakei	²⁾ 83,4	Finnland	53,6
Uruguay	81,6	Dänemark	50,9
Österreich	78,3	Argentinien	50,6
Jugoslawien	77,3	Chile	48,0
Ungarn	75,4	Kolumbien	43,7
Brasilien	67,6	Griechenland	43,2
Australien	64,3	Japan	36,8

¹⁾ Gemessen am Goldwert. — ²⁾ Nach der Devaluation der tschech. Krone am 16. Februar 1934.

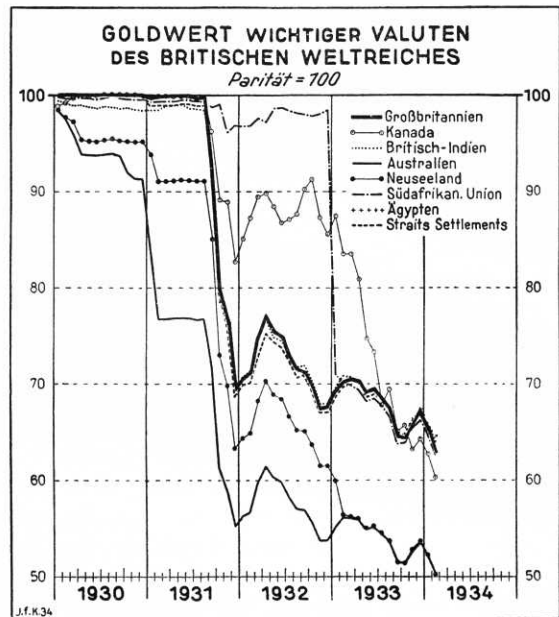
die Spanne zu dem australischen Pfund nicht zu groß werden zu lassen. Beide Valuten, die australische und die neuseeländische, sind im Herbst 1931 in dem seit Mitte 1931 bestehenden Verhältnis zum britischen Pfund geblieben, d. h. sie haben sich danach wie das britische Pfund entwertet. Die erneute Abwertung der Valuta Neuseelands im Jahre 1933 wurde vorgenommen, um den valutarischen Vorsprung Dänemarks und Australiens auf den britischen Markt einzuholen.

Empire-Zollpolitik

Das zweite Band der wirtschaftlichen Einheit des Imperiums, die Zollpolitik, ist seit September 1931 immer fester gezogen worden. Eingeleitet wurde diese Entwicklung durch die englischen Schutzzölle vom September, November und Dezember 1931, denen im Februar 1932 ein allgemeiner Zolltarif folgte. Von diesen Zöllen waren die Empire-Länder zunächst freigeblieben; die Konferenz von Ottawa sollte über die Frage der »Binnenzölle« weiter entscheiden. Das Abkommen von Ottawa legte dann das Prinzip der Präferenzzölle für den Empire-Binnenhandel fest. Auf dieser Grundlage wurden schließlich eine Reihe von Einzelabkommen abgeschlossen (mit Großbritannien jeweils als dem einen, und den Empire-Ländern Kanada, Australien, Neuseeland, Südafrika, Neu-Fundland, Britisch Indien und Süd-Rhodesien jeweils als dem zweiten Partner).

Die Auswirkungen

Infolge dieser Maßnahmen ist in den letzten beiden Jahren der Anteil des Handels der Empire-Länder untereinander am Gesamthandel des Empire beträchtlich gestiegen. Während er 1913



ein Wandel in der Handelspolitik auf lange Sicht, sondern auch ein Stück Empire-Krisenpolitik, mit dem Ziel, dem Empire-Binnenhandel an dem 1932 noch fallenden und 1933 etwa gleichbleibenden Gesamthandelsumsatz des Weltreiches einen höheren Anteil zu sichern. Bei einer konjunkturellen Belebung in der übrigen Welt könnten jedoch die Absatzmärkte außerhalb des Weltreiches wieder an Bedeutung gewinnen und den Anteil der gegenseitigen Handelsverflechtungen am Gesamthandel des Weltreiches vielleicht etwas schmälern. Doch hängt dies außer von der konjunkturellen Lage der »übrigen« Länder im Vergleich zu derjenigen in den Empire-Ländern auch von der Ausgestaltung der Handelspolitik im Empire und der übrigen Welt ab.

III. Gemeinsame Krisenüberwindung

Die währungspolitischen Maßnahmen sowie die Stärkung des finanziellen und handelspolitischen Zusammenhanges des Britischen Weltreiches haben mit dazu beigetragen, daß seine verschiedenen Gebiete früher als die meisten anderen Länder dem Konjunkturrückgang mit Erfolg entgegenzutreten und die Wirtschaftsentwicklung zum Besseren zu wenden vermochten.

Das bedeutendste Ergebnis der neuen Politik war zunächst die Unterbrechung des Preisrückgangs im Britischen Weltreich. Seit Mitte 1932

sind fast im gesamten Empire die Großhandelspreise zum mindesten stabil geblieben, teilweise sogar nicht unbeträchtlich gestiegen. Von den Ländern der übrigen Welt haben nur Dänemark (das zum Sterlingsblock zählt), die Vereinigten Staaten und Japan eine noch günstigere Preisentwicklung aufzuweisen. Bei dieser verhältnismäßig günstigen Preisentwicklung im Empire spielt aber auch die Tatsache eine Rolle, daß in einigen britischen Rohstoffländern gerade solche Rohstoffe

während er sich in der übrigen Welt weiter fortsetzte. Diese Besserung des Empire-Handels im Vergleich zum Welthandel geht zum großen Teil auf die Pflege des Empire-Binnenhandels zurück: der Handel zwischen den Empire-Ländern dürfte 1932 und 1933 nur wenig unter den Stand von 1931 gesunken sein, während der Gesamthandel des Empires von 1931 bis 1933 noch um etwa 10 v.H. gesunken ist. Aber auch der Handel des Empires mit der übrigen Welt hat sich günstiger entwickelt als

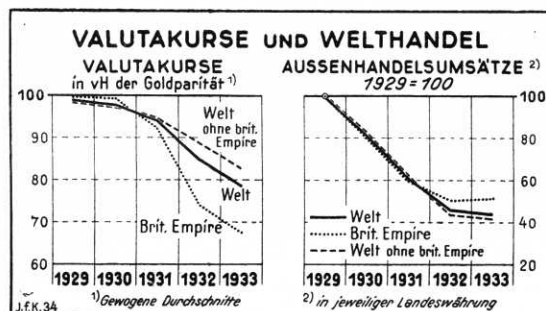
Handelsbilanz des Britischen Weltreiches im Verkehr mit der übrigen Welt *)

Jahr	Mill. £	Jahr	Mill. £
1913.....	— 137,0	1929.....	— 362,0
1925.....	— 161,4	1930.....	— 401,2
1926.....	— 371,9	1931.....	— 367,6
1927.....	— 337,5	1932.....	— 200
1928.....	— 298,5	1933.....	— 180

*) Nach der untenstehenden Tabelle Handelsverkehr des Britischen Weltreiches. Zahlen für 1932 und 1933 geschätzt.

an erster oder hervorragender Stelle stehen, deren Marktverhältnisse besonders günstig sind (z. B. Wolle in Südafrika und Australien).

Die günstigen Auswirkungen, die sich aus der verhältnismäßig frühen Beendigung der Preisdeflation und der Schaffung eines Großwirtschaftsraumes ergaben, sind in der Gestaltung des Empire-Außenhandels im Vergleich zum Welthandel deutlich erkennbar. Wie aus dem nebenstehenden Schaubild ersichtlich ist, wurde der Rückgang des Außenhandels im Empire bereits 1932 unterbrochen,



der Gesamthandel der Welt oder gar der Handel der nichtbritischen Länder. Die Ausfuhr des Empire nach den übrigen Ländern dürfte von 1932 im Vergleich zu 1931 noch etwas gefallen, 1933 aber etwa auf dem Vorjahrsstand geblieben sein, während die Einfuhr des Empires aus der übrigen Welt wahrscheinlich bis 1933 gesunken ist.

Die Gesamtaußenhandelsumsätze des britischen Weltreiches sind 1933 im Vergleich zum Vorjahr etwa gleich geblieben, bestenfalls leicht gestiegen. Eine leichte Steigerung ergibt sich, wenn man die Umsätze in der jeweiligen Landeswährung zugrunde

Handelsverkehr des britischen Weltreichs*)
nach Angaben des Board of Trade¹⁾

Jahre	Handels- verkehr des brit. Welt- reiches
-------	--

*) Nach Stat. Jahrbuch f. d. Deutsche Reich 1933. Dort Angaben in $\mathcal{M}$; im J. f. K. in Brit. £ zurückgerechnet. Angaben für 1913, 1925—1931 nach Board of Trade, 1932 und 1933 Schätzungen des J. f. K. — ¹⁾ Einfuhr und Ausfuhr Großbritanniens im Verkehr mit den übrigen Ländern des britischen Weltreiches, Handelsverkehr zwischen den Ländern des britischen Weltreiches ohne Großbritannien (siehe Fußnote 2) und Handelsverkehr der Länder des britischen Weltreiches mit den nichtbritischen Ländern. — ²⁾ Nur Einfuhr; eine Einbeziehung der Ausfuhr würde eine Doppelzählung des gleichen Verkehrs bedeuten. — ³⁾ In v. H. des gesamten Handelsverkehrs des brit. Weltreiches.

legt. Da es für jedes Land in erster Linie darauf ankommt, wie sich der Außenhandel — in eigener Währung ausgedrückt — bewegt, so gibt diese Berechnung die wirtschaftliche Bedeutung des Außenhandels am besten wieder, besser sicherlich als die Umrechnung auf Gold oder selbst auf englische Pfund, wie es in der Tabelle über den Handel des Britischen Weltreiches geschehen ist.

Nicht minder bemerkenswert als die Entwicklung der Außenhandelsumsätze der Empire-Länder ist die Gestaltung ihrer Handelsbilanzen. Diese haben sich seit 1931 durchweg bedeutend gebessert. Aber auch die Bilanz des Handels zwischen dem Britischen Weltreich und den übrigen Ländern ist im Vergleich zu den Jahren 1925 bis 1931 günstiger geworden. Im Jahre 1930 betrug der Passivsaldo des Empires über 400 Mill. £, 1931 noch fast 400 Mill. £; demgegenüber dürfte er 1933 um rd. die Hälfte gesunken sein. Von diesem Rückgang entfallen rd. 150 Millionen allein auf die Verminderung des Passivsaldo der Handelsbilanz Großbritanniens im Verkehr mit der nichtbritischen Welt, der Rest auf das Empire ohne Großbritannien. Der Passivsaldo des Empires ohne Großbritannien im Verkehr mit dem nichtbritischen Ausland, der im Jahre 1931 etwas über 30 Mill. £ betrug, hat sich 1933 in einen beträchtlichen Aktivsaldo umgewandelt.

Diese Entwicklung der Handelsbilanzen hatte zur Folge, daß die britischen Länder aller Devisenschwierigkeiten enthoben wurden. Unter diesen Umständen konnten sie nicht nur den auswärtigen Schuldendienst weiter leisten oder wieder aufnehmen, sondern auch in erheblichem Umfang flüssige Mittel als Kassenreserven ansammeln, die mangels genügender kurzfristiger Anlagemöglichkeiten im eigenen Lande zum größten Teil dem Londoner Geldmarkt zufließen. Die Verflüssigung der britischen Geldmärkte geht zum Teil auf diesen Zustrom zurück. Infolgedessen genießt das Weltreich seit 1½ Jahren die Vorteile eines außerordentlich niedrigen Zinsniveaus auf den Geldmärkten. Auf die Kapitalmärkte hat diese Verflüssigung in breiter

Front übergegriffen. Nicht nur die britischen, auch die Staatspapiere der übrigen Empire-Länder haben auf dem Londoner Markt einen ziemlich hohen Kursstand. Konversionen größten Stils sind erfolgt. Neben Großbritannien selbst hat vor allem Australien den größten Teil seiner Staatsschulden konvertiert. Dies wieder drückt das Zinsniveau auf dem Kapitalmarkt weiter herab und bahnt auf diese Weise den Weg für Neuinvestitionen, der nicht nur in Großbritannien, sondern auch in einigen Dominions, namentlich in Australien, bereits schon beschritten worden ist. Die Neu-Kapitalaufnahme der britischen Überseeländer auf dem Londoner Markt ist zwar noch gering: sie ist aber (nach der Emissionsstatistik des Economist) 1933 bereits gestiegen, wenn diese Zunahme auch erheblich hinter der Steigerung der für Großbritannien bestimmten Kapitalemissionen zurückbleibt. Das

Kapitalemissionen in Großbritannien¹⁾
Neues Kapital. — Nach Bestimmungsländern
Mill. £

	Großbritannien	Britische Besitzungen	Andere Länder
1928.....	263,6	63,2	42,3
1929.....	198,0	61,0	26,2
1930.....	170,6	61,4	35,7
1931.....	54,5	38,5	9,1
1932.....	163,1	25,5	0,3
1933.....	210,2	29,2	5,4

¹⁾ Nach Economist.

Britische Weltreich wird in Zukunft wahrscheinlich noch mehr als bisher zu den bevorzugten Kapitalaufnehmern am Londoner Markt zählen. Dies zunächst deshalb, weil der in das Ausland fließende Kapitalstrom noch stärker als bisher politisch gelenkt werden dürfte, sodann aber auch, weil im Empire die zweite Bedingung für Neuinvestitionen eine ausreichende Besserung der Rentabilitätschancen, zum Teil als Folge der neuen Empire-Wirtschaftspolitik teilweise schon erfüllt ist oder doch in nicht allzu ferner Zeit erfüllt werden dürfte.

Handelsbilanzen der wichtigsten Empire-Länder
Millionen £

Einfuhrüberschuß = —; Ausfuhrüberschuß = +

Jahr	Ägypten	Australien	Brit. Indien	Irischer Freistaat	Kanada	Neuseeland ¹⁾	Straits-Settlements	Südafr. Union ²⁾	Großbritannien	Gesamt	Gesamt ohne Großbritannien
1927	+ 1	— 20	+ 53	— 16	+ 31	+ 3	+ 7	+ 22	— 387	— 306	+ 81
1928	+ 6	— 5	+ 61	— 14	+ 28	+ 10	— 2	+ 17	— 353	— 252	+ 101
1929	— 3	— 23	+ 54	— 13	— 15	+ 5	+ 5	+ 8	— 381	— 363	+ 18
1930	— 15	— 9	+ 48	— 11	— 21	± 0	— 6	+ 13	— 386	— 387	— 1
1931	— 5	+ 26	+ 20	— 14	+ 3	+ 7	— 6	+ 15	— 408	— 362	+ 46
1932	— 2	+ 23	+ 1	— 16	+ 14	+ 11	— 7	+ 42	— 289	— 223	+ 66
1933	+ 2	+ 35	+ 22	— 15	+ 27	+ 14	+ 2	+ 45	— 264	— 132	+ 132

¹⁾ Einschließlich Goldein- und ausfuhr. — ²⁾ Einschließlich Goldausfuhr.

Anschrift des Herausgebers: Berlin W 8, Unter den Linden 12/13; **Fernsprecher:** Sammelnummer A 1 Jäger 6455
— **Verlag:** Reimar Hobbing, Berlin SW 61, Großbeerenstraße 17, **Fernsprecher:** F 5 Bergmann 2527 — **Pressgesetzlich für die Redaktion verantwortlich:** Dr. Theodor Bühler, Berlin — **Bezugspreis für den Jahrgang (einschl. Zustellung im Inland)** RM 30.— bzw. (bei vierteljährlicher Zahlung) RM 7,75 je Vierteljahr — **Gedruckt in der Reichsdruckerei, Berlin**
— Diese Nummer umfaßt 6 Textseiten und 2 Beilagen —

Gegenstand	Einheit	Vorjahr										Gegenwart						
		30. Jan. bis 4. Febr. 1933	6.-11. Febr. 1933	13.-18. Febr. 1933	20.-25. Febr. 1933	27. Febr. bis 4. März 1933	6.-11. März 1933	13.-18. März 1933	20.-25. März 1933	29. Jan. bis 3. Febr. 1934	5.-10. Febr. 1934	12.-17. Febr. 1934	19.-24. Febr. 1934	26. Febr. bis 3. März 1934	5.-10. März 1934	12.-17. März 1934	19.- März 1934	
		5	6	7	8	9	10	11	12	5	6	8	9	10	11	12		
Woche:		5	6	7	8	9	10	11	12	5	6	8	9	10	11	12		
1. Tätigkeitsgrad																		
Gesamtzahl der Arbeitslosen ¹⁾	1 000	6013,6	.	6047,3	.	6001,0	.	5935,5	.	3772,8	.	.	.	3372,6	.	.	.	
darunter:																		
Hauptunterstützungsempfänger	"	953,1	.	963,2	.	942,3	.	857,4	.	549,2	.	.	.	418,8	.	.	.	
i. d. Arbeitslosenversicherung	"	1418,9	.	1471,1	.	1513,1	.	1535,2	.	1162,3	.	.	.	1083,1	.	.	.	
i. d. Krisenunterstützung	"	2372,0	.	2434,3	.	2455,4	.	2392,6	.	1711,5	.	.	.	1501,9	.	.	.	
zusammen	"	2459,4	.	.	.	2476,2	.	.	.	1317,5	.	.	.	1192,3	.	.	.	
Wohlfahrtserwerbslose	"	.	.	.	2856,6	.	.	.	2776,2	.	.	.	2317,9	.	.	.	.	
Arbeitslosigkeit, Großbritannien ²⁾	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Produktion, arbeitstäglich																		
Steinkohle im Ruhrrevier	1 000 t	245,6	259,5	258,4	260,9	263,6	244,7	239,8	225,2	299,3	301,0	286,4	286,7	284,3	283,2	284,4	.	
Steinkohle in Deutsch-Oberschl.	"	56,6	52,3	51,2	50,3	51,3	51,2	50,0	47,0	55,6	57,7	56,7	55,1	56,9	56,9	59,4	.	
Kokserzeugung im Ruhrrevier	"	49,2	46,6	46,0	45,8	45,3	43,7	42,2	41,6	51,9	52,5	52,4	52,0	52,8	51,2	50,6	.	
Steinkohle, Großbritannien ²⁾	"	776,2	796,7	779,3	737,7	737,2	780,0	766,6	730,5	787,2	818,5	815,9	813,4	796,9	826,6	.	.	
Verkehr, arbeitstäglich																		
Wagengestellung der Reichsbahn	1 000	90,6	88,4	89,1	89,1	91,2	95,6	101,2	100,8	104,5	104,3	104,8	108,5	111,9	114,4	.	.	
Kreditsicherheit, arbeitstäglich																		
Wechselproteste (Nach Mitteilung seiner Zentralstelle)	Anzahl 1000 R.M.	184	208	167	215	169	228	191	220	85	124	90	126	90	143	95	.	
Vergleichsverfahren	Anzahl	115	114	86	111	89	112	95	109	48	63	43	61	45	65	42	.	
Eröffnete Konkurse	"	7	6	9	8	9	9	8	7	2	3	2	2	4	3	1	.	
	"	18	20	20	20	20	20	18	14	10	11	9	9	10	11	9	10	
Notenbanken⁴⁾																		
Gold- und Devisenbestand	Mill. R.M.	996	994	994	994	994	924	926	923	456	437	417	394	414	393	348	.	
davon Reichsbank	"	923	920	920	921	921	850	852	849	383	364	343	320	340	319	274	262	
Wechsel- u. Lombardkredite	"	2750	2644	2545	2502	2891	2837	2740	2701	3118	3043	2885	2856	3160	3082	3056	.	
davon Reichsbank	"	2596	2490	2395	2353	2739	2688	2591	2554	2973	2901	2744	2716	3019	2942	2915	2847	
Depositen (tägl. fäll. Verbindlichk.)	"	464	435	479	488	519	448	472	480	625	654	611	658	657	648	669	.	
davon Reichsbank	"	345	316	355	365	402	336	355	362	498	528	480	522	530	519	535	541	
Bundes-Reserve-Banken U. S. A.																		
Diskontierte Wechsel	Mill. \$	268,7	252,6	286,4	327,1	712,4	1413,9	1232,3	670,9	82,7	73,3	68,4	66,5	64,4	58,6	54,9	51,4	
Regierungssicherheiten	"	1763,6	1783,9	1809,3	1834,2	1836,0	1880,8	1899,0	1864,4	2434,0	2431,7	2432,0	2431,7	2432,0	2431,9	2431,8	2431,9	
Zahlungsverkehr																		
Geldumlauf	Mill. R.M.	5345	5215	5106	5009	5409	5318	5251	5136	5424	5258	5203	5102	5466	5321	5269	.	
davon Reichsbanknoten	"	3326	3232	3168	3101	3345	3282	3255	3185	3452	3326	3288	3223	3488	3379	3348	*) 3286	
Postscheckverkehr (Lastschriften)	"	862	920	911	943	942	937	902	764	1044	1037	977	1018	1097	1076	1040	.	
Postscheckguthaben (Bestände)	"	427	423	410	453	430	426	407	415	490	488	480	529	496	500	479	.	
2. Wertbewegung																		
Zinssätze																		
Reichsbankdiskont	% p. a.	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	
Debetzinsen ⁵⁾ der Stempel- Kreditzinsen ⁶⁾ vereinigung	"	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	7	
Tagesgeld	"	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
Monatsgeld	"	5,17	4,98	4,96	5,14	5,51	5,01	4,98	4,93	4,98	4,75	4,77	4,83	5,13	4,87	4,89	4,85	
Privatdiskont	"	5,79	5,79	5,79	5,79	5,79	5,79	5,79	5,79	5,06	5,06	5,06	5,06	5,06	5,06	5,06	5,06	
Warenwechsel mit Bankgiro	"	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88	
Rendite der 6% Pfandbriefe	"	4,38	4,38	4,38	4,38	4,38	4,38	4,38	4,38	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	
Call money New York	"	7,26	7,38	7,24	7,26	7,28	7,13	7,04	6,69	6,50	6,52	6,54	6,54	6,51	6,51	6,50	6,53	
Privatdiskont London	"	1,00	1,00	1,00	1,00	2,20	.	4,13	3,08	1,00	0,75	0,88	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	
Zürich	"	0,76	0,84	0,89	0,88	0,76	0,72	0,62	0,52	1,01	1,02	0,94	0,92	0,96	0,97	0,91	0,88	
Amsterdam	"	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	
	"	0,25	0,25	0,25	0,25	0,29	0,81	0,65	0,66	0,38	0,72	0,65	0,78	0,86	1,04	1,19	1,27	
Effektenmarkt																		
Festverz. 6% Wertpapiere																		
Kursniveau, gesamt	v. H.	80,27	78,90	80,51	80,29	79,98	81,56	82,59	87,49	91,76	91,66	91,47	91,57	91,87	91,99	92,04	91,67	
—, Pfandbriefe	"	82,67	81,35	82,88	82,69	82,41	84,14	85,23	89,75	92,28	92,06	91,81	91,81	92,16	92,22	92,26	91,95	
—, Kommunal-Obligationen	"	74,12	72,38	73,91	73,97	73,74	74,83	75,66	82,11	89,56	89,43	89,17	89,26	89,56	89,60	89,71	89,28	
—, Öffentl. Anleihen	"	79,51	78,11	79,97	79,50	79,17	80,82	81,73	86,58	93,63	93,70	93,78	94,11	94,34	94,58	94,54	94,02	
—, Industrie-Obligationen	"	77,89	77,15	78,79	78,45	77,82	79,09	80,42	84,92	86,27	86,73	86,25	86,35	86,54	86,94	87,29	87,07	
Aktienindex, gesamt	1924/26 = 100	65,0	64,4	64,8	64,9	65,1	68,3	70,8	74,1	71,4	72,8	73,9	74,8	76,5	77,1	77,4	77,2	
—, Bergbau u. Schwerindustrie	"	68,6	68,3	68,9	69,1	69,4	73,8	78,1	81,0	77,1	78,8	80,2	80,9	82,6	82,8	83,2	83,8	
—, Verarbeitende Industrie	"	57,4	56,8	57,0	57,1	57,5	60,6	63,7	67,3	65,8	66,8	67,9	69,1	71,0	71,6	71,9	71,7	
—, Handel und Verkehr	"	74,9	74,1	74,4	74,4	74,4	76,4	76,5	79,6	76,1	77,6	78,5	79,0	80,6	81,4	81,4	80,8	
Devisenkurse in Berlin																		
New York	R.M. je \$	4,2130	4,2130	4,2130	4,2130	4,2108	4,1567	4,1835	4,1944	2,5942	2,5850	2,5258	2,5267	2,5158	2,5150	2,5132	2,5085	
London	R.M. je £	14,30	14,44	14,47	14,41	14,42	14,64	14,49	14,40	12,92	12,90	12,77	12,85	12,77	12,74	12,79	12,79	
Paris	R.M. je 100fr	16,44	16,45	16,50	16,61	16,63	16,62	16,55	16,49	16,45	16,44	16,48	16,51	16,52	16,52	16,52	16,52	
Warenpreise																		
Indexziffern																		
Reagible Waren ⁷⁾	1913 = 100	54,3	54,6	53,8	53,6	52,7	53,0	53,2	52,9	59,3	59,8	60,1	59,8	60,0	59,5	60,0	60,1	
Großhandelspreise (gesamt)	"	90,7	90,5	91,2	91,7	91,1	91,5	91,2	90,8	96,3	96,4	96,2	96,2	95,8	95,9	95,9	95,8	
Agrarstoffe	"	80,8	80,3	82,3	84,1	82,6	83,7	82,4	81,6	92,8	92,5	91,9	91,7	91,0	91,0	90,8	90,5	
Industr. Rohstoffe u. Halbwaren	"	87,1	87,1	86,9	86,9	86,7	87,0	87,3	87,2	90,1	90,6	90,5	90,4	90,2	90,4	90,5	90,5	
darunter: Fertigungsgüter	"	112,3	112,3	112,2	112,1	111,9	111,7	111,6	111,5	114,2	114,4	114,4	114,6	114,6	114,6	114,6	114,7	
Verbrauchsgüter	"	114,6	114,6	114,5	114,5	114,5	114,5	114,5	114,3	113,9	113,9	113,8	113,8	113,7	113,7	113,7	113,8	
Großhandelsindex:																		
Ver. St. v. Amerika (Fisher)	1926 = 100	55,3	55,3	55,4	55,1	55,0	.	56,1	56,6	72,8	73,2	73,7	74,2	74,4	74,5	74,6	.	
Großbritannien (Fin. Times)	1913 = 100	86,9	86,5	86,7	86,3	85,5	.	85,3	85,6	94,1	94,5	94,7	94,6	94,0	93,3	93,1	92,8	
Großhandelspreise																		
Roggen, märk., Berlin, prompt ⁸⁾	je 1000 kg	153,5	154,7	155,3	154,5	154,5	156,0	156,0	156,0	153,0	160,0	160,0	160,0	160,5	160,6	160,8	161,7	
Rinder, Lebendgewicht, Berlin	je 50 kg	26,5	2															

Es enthalten: Übersicht A Angaben über Preise, Zinssätze, Effektenkurse, Notenbanken, Kreditbanken, Sparkassen, Emissionen, Kreditsicherheit, Reichsfinanzen, Löhne; Übersicht B Angaben über Außenhandel, Einzelhandel, Handwerk, Genossenschaften, Verkehr; Übersicht C Angaben über Produktion, Verbrauch; Übersicht D Angaben über Arbeitsmarkt, Beschäftigung; Übersicht E Angaben über das Ausland (erscheint vorläufig vierteljährlich). — Angaben für die Zeit seit 1924 vgl. »Konjunkturstatistisches Handbuch 1933«, herausgegeben vom I. f. K. (zu beziehen vom Verlag Reimar Hobbing für Abonnenten der Wochenberichte zum Vorzugspreis von R.M. 4,35; Ladenpreis R.M. 4,80).

Gegenstand	1932	1933											1934	
	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
Anzahl der Werkstage:	26	26	24	27	23	25	25	26	27	26	26	25	24	26
I. Beschäftigung und Arbeitslosigkeit, Stand am Monatsende.														
● [8] Zahl d. Beschäftigt. n. d. Krankenkassenstatist. in	11983	11487	11533	12193	12698	13180	13307	13436	13716	13921	14062	14020	13287	13518
● [8] „ „ Arbeitslosen b. d. Arbeitsämtern .../1000	5773	6014	6001	5599	5331	5039	4857	4464	4124	3850	3745	3715	4059	3773
davon Hauptunterstützungsempfänger	792	953	942	686	530	466	416	394	360	316	317	345	554	549
in der Arbeitslosenversicherung	1281	1419	1513	1479	1409	1336	1310	1253	1170	1108	1072	1058	1175	1162
in der Krisenfürsorge	2407	2459	2476	2401	2288	2161	1977	1766	1598	1492	1395	1347	1410	1317
Wohlfahrtserwerbslose														1192
II. Beschäftigung der Industrie (Ergebnisse der Industrierichterstattung) ¹⁾.														
1. Zahl der beschäftigten Arbeiter in vH der Arbeiterplatzkapazität.														
● [10] Produktionsgüterindustrien ²⁾	36,0	34,2	34,1	36,2	38,6	40,6	41,9	43,0	44,3	46,1	47,0	47,5	44,8	45,3
Kraftstoffe ³⁾	57,5	57,6	57,6	57,8	57,5	57,7	58,1	58,2	58,9	59,9	60,4	60,7	61,0	61,2
Großisenindustrie	46,9	47,1	47,1	47,5	48,3	49,4	50,1	51,1	52,4	53,4	54,3	54,8	55,8	57,2
N. E. Metallhütten und Walzwerke	48,7	48,1	47,6	48,3	49,8	51,6	53,1	54,0	55,1	56,1	57,6	59,7	60,6	61,7
Maschinenbau (Neuberechnung)	37,6	37,7	38,2	38,4	39,2	39,8	41,0	42,4	43,5	44,4	45,0	46,0	47,4	49,1
Elektrotechnik	42,2	41,0	40,5	40,5	40,9	41,6	43,0	44,5	46,4	50,4	52,4	54,7	56,0	55,0
Fahrzeugbau ⁴⁾	31,6	31,2	31,8	36,1	40,0	44,2	46,8	46,5	46,9	47,8	49,2	49,7	51,3	52,7
Bauwirtschaft ⁵⁾	18,8	13,9	13,3	18,8	24,6	28,6	30,6	32,5	34,7	36,5	37,6	37,2	26,9	27,5
● [10] Verbrauchsgüterindustrien	50,2	48,2	48,5	49,6	50,4	51,8	52,4	52,8	53,5	54,5	55,5	56,1	56,3	55,7
Textilindustrie	62,6	61,0	60,5	60,8	60,3	61,0	62,7	64,0	63,9	64,6	65,2	65,7	66,5	67,2
Industrien für Hausrat u. Wohnbedarf	43,2	38,7	38,6	41,2	43,9	45,8	46,7	46,9	47,6	49,2	51,6	53,2	52,8	50,2
Industrien für Kulturbedarf	34,4	31,4	31,9	32,6	32,5	33,0	32,9	33,5	34,6	36,4	38,5	39,8	39,1	35,8
Nahrungsmittelindustrien	60,0	56,0	57,1	57,3	56,2	57,9	58,8	59,9	60,8	63,0	65,8	65,7	64,8	61,4
Genußmittelindustrien	68,7	67,6	67,5	67,0	67,8	68,3	68,9	69,5	70,6	71,5	72,4	73,5	73,8	72,3
● [10] Gesamte Industrie	42,1	40,3	40,3	42,1	43,8	45,5	46,5	47,3	48,3	49,7	50,7	51,2	49,7	49,8
Industrien ohne ausgeprägte Saisonbewegung	49,4	48,8	48,9	49,7	49,9	50,7	51,6	52,4	52,9	54,2	55,1	56,2	56,9	57,2
2. Zahl der geleisteten Arbeiterstunden in vH der Arbeiterstundenkapazität.														
● [10] Produktionsgüterindustrien ²⁾	31,0	28,5	28,5	30,9	34,0	36,9	37,8	38,2	39,3	40,9	42,4	43,6	41,4	40,9
Kraftstoffe ³⁾	53,0	50,2	49,8	47,8	49,2	50,4	51,7	50,6	50,1	52,2	53,9	57,7	59,9	57,5
Großisenindustrie	36,4	35,9	35,6	38,7	39,3	42,8	44,1	43,4	45,7	44,7	46,3	47,4	49,5	50,7
N. E. Metallhütten und Walzwerke	37,6	35,4	34,9	37,1	38,4	41,2	41,4	42,1	42,6	43,0	45,0	48,4	50,3	50,3
Maschinenbau (Neuberechnung)	30,2	30,5	30,5	31,5	32,5	34,4	34,8	36,5	37,9	38,3	38,6	40,3	42,8	44,6
Elektrotechnik	33,8	31,8	30,8	30,9	31,3	34,3	35,2	36,2	38,6	42,8	45,8	49,3	52,2	48,8
Fahrzeugbau ⁴⁾	25,6	26,0	27,3	31,3	36,7	43,0	43,8	42,3	39,6	42,2	43,0	42,1	45,3	46,2
Bauwirtschaft ⁵⁾	16,0	11,5	11,4	17,2	23,2	27,3	29,0	30,8	33,0	34,6	35,9	35,4	23,8	24,1
● [10] Verbrauchsgüterindustrien	43,5	39,8	41,1	42,5	44,8	47,8	46,7	45,7	46,9	48,6	49,8	50,6	50,8	48,9
Textilindustrie	55,1	51,7	51,8	51,8	52,6	54,8	54,2	56,3	56,3	57,0	57,7	58,3	59,9	59,2
Industrien für Hausrat u. Wohnbedarf	35,7	29,8	31,1	34,6	38,7	41,5	41,2	40,9	41,8	43,8	47,1	49,7	47,9	42,4
Industrien für Kulturbedarf	29,9	24,6	25,3	26,4	26,5	27,5	27,1	27,8	28,8	32,3	35,8	37,9	36,1	29,5
Nahrungsmittelindustrien	54,6	48,4	49,6	50,9	50,5	51,4	52,6	52,2	52,5	56,9	60,1	61,2	61,0	55,3
Genußmittelindustrien	64,0	61,1	60,0	57,9	60,4	64,3	64,6	64,0	65,0	66,6	67,9	69,1	67,8	66,3
● [10] Gesamte Industrie	36,4	33,4	34,0	36,0	38,7	41,7	41,7	41,5	42,7	44,3	45,6	46,6	45,4	44,4
Industrien ohne ausgeprägte Saisonbewegung	43,2	41,0	41,0	41,9	43,3	45,1	45,4	45,5	46,0	47,2	48,8	50,9	53,1	51,8
3. Durchschnittliche tägliche Arbeitszeit der Arbeiter in Stunden ¹⁾.														
● [12] Produktionsgüterindustrien ²⁾	6,85	6,70	6,78	6,98	7,14	7,31	7,26	7,19	7,19	7,19	7,27	7,38	7,31	7,19
Großisenindustrie	6,41	6,28	6,21	6,69	6,69	7,13	7,23	6,96	7,16	6,89	7,03	7,13	7,31	7,31
N. E. Metallhütten und Walzwerke	7,00	6,66	6,66	6,95	7,03	7,30	7,11	7,09	7,02	6,96	7,10	7,41	7,58	7,42
Maschinenbau	6,75	6,67	6,70	6,78	6,82	6,95	6,97	7,10	7,12	7,07	7,05	7,15	7,25	7,42
Elektrotechnik	6,26	6,06	5,94	5,99	6,04	6,43	6,43	6,33	6,50	6,63	6,84	7,06	7,33	7,06
Fahrzeugbau ⁴⁾	6,51	6,71	7,01	6,92	7,41	7,83	7,49	7,34	6,83	7,18	7,08	6,93	7,23	7,16
Bauwirtschaft ⁵⁾	6,90	6,80	7,04	7,55	7,70	7,80	7,73	7,72	7,75	7,73	7,75	7,72	7,11	7,06
● [12] Verbrauchsgüterindustrien	7,04	6,69	6,91	7,00	7,26	7,54	7,25	6,98	7,06	7,16	7,25	7,33	7,34	7,11
Textilindustrie	7,08	6,80	6,89	6,85	7,04	7,25	6,94	7,00	7,09	7,16	7,17	7,23	7,31	7,19
Industrien für Hausrat u. Wohnbedarf	6,71	6,21	6,62	6,87	7,16	7,36	7,16	7,04	7,06	7,20	7,39	7,60	7,42	6,84
Industrien für Kulturbedarf	6,90	6,27	6,35	6,46	6,62	6,64	6,62	6,64	6,66	6,98	7,34	7,49	7,35	6,63
Nahrungsmittelindustrien	7,58	7,23	7,31	7,52	7,58	7,47	7,54	7,28	7,25	7,47	7,58	7,71	7,75	7,44
Genußmittelindustrien	7,12	6,83	6,77	6,63	6,89	7,18	7,13	6,92	6,95	7,04	7,07	7,36	7,27	7,19
● [12] Gesamte Industrie	6,93	6,69	6,83	6,99	7,20	7,41	7,26	7,10	7,13	7,18	7,26	7,36	7,33	7,15
Industrien ohne ausgeprägte Saisonbewegung	6,96	6,70	6,70	6,74	6,91	7,08	7,02	6,93	6,96	6,97	7,08	7,27	7,45	7,25
4. Zahl der beschäftigten Angestellten in vH der Angestelltenplatzkapazität.														
● [12] Produktionsgüterindustrien ²⁾	53,4	52,6	52,5	53,1	53,6	54,1	55,1	55,7	56,7	57,6	58,1	58,8	59,1	59,8
Kraftstoffe ³⁾	73,5	73,2	73,1	73,1	73,0	73,0	73,1	73,3	73,7	74,1	74,0	74,5	74,7	74,7
Großisenindustrie	61,6	60,9	60,9	60,8	61,1	61,5	61,9	62,5	63,7	64,4	65,0	65,7	66,2	66,7
N. E. Metallhütten und Walzwerke	64,6	64,7	64,5	64,3	65,0	65,3	65,7	66,3	66,6	67,2	67,4	68,3	69,6	71,5
Maschinenbau	50,8	50,4	50,3	50,4	50,8	51,3	52,2	52,9	53,6	54,1	54,8	55,6	56,2	57,4
Elektrotechnik	56,6	55,4	55,2	55,1	54,5	55,0	55,5	55,8	56,7	57,7	58,6	60,0	61,0	61,8
Fahrzeugbau ⁴⁾	47,2	48,8	49,0	52,5	53,6	54,2	58,3	58,7	60,3	61,6	62,4	63,1	64,1	65,4
Bauwirtschaft ⁵⁾	38,4	36,4	36,4	37,6	38,5	39,6	41,0	41,9	43,0	43,7	44,4	45,0	44,9	45,4
● [12] Verbrauchsgüterindustrien	66,4	65,4	65,4	65,5	66,3	66,9	67,1	67,2	67,4	67,4	67,7	68,1	68,6	68,4
Textilindustrie	75,3	74,6	74,7	74,6	74,7	74,9	75,4	75,7	75,7	75,9	76,2	76,6	77,0	77,2
Industrien für Hausrat u. Wohnbedarf	57,7	55,9	55,8	56,0	56,5	57,3	57,3	57,5	57,6	57,8	58,6	58,8	59,2	59,6
Industrien für Kulturbedarf	61,0	60,3	60,3	60,3	61,4	60,8	60,9	61,1	61,1	61,8	62,0	62,6	62,8	62,1
Nahrungsmittelindustrien	77,4	76,1	75,9	76,0	76,0	76,1	76,1	76,3	76,7	77,1	77,3	78,0	78,1	77,5
Genußmittelindustrien	73,6	73,2	73,3	73,1	73,5	73,5	73,7	74,1	74,4	74,4	74,0	74,3	74,6	74,4
● [12] Gesamte Industrie	58,9	58,1	58,0	58,5	59,1	59,6	60,3	60,6	61,3	61,8	62,2	62,8	63,2	63,5
Industrien ohne ausgeprägte Saisonbewegung	64,5	64,0	64,0	64,5	64,7	65,0	65,5	65,8	66,4	66,9	67,3	67,9	68,4	69,0

● In dem Heft »Kurven und Zahlen«, Sonderbeilage zu Wochenbericht Nr. 38/39 des 5. Jahrgangs, enthalten (Vorzugspreis für Abonnenten des Wochenberichts R.M. 1,—; Ladenpreis R.M. 1,50). Die eingeklammerte [Ziffer] gibt die Seite in dem Heft »Kurven und Zahlen« an, auf der die Reihe eingetragen ist.

¹⁾ Die Angaben für die einzelnen Industriezweige und -gruppen sind nur in ihrer Bewegung, nicht in ihrer absoluten Höhe voll miteinander vergleichbar. — ²⁾ Diese Gruppe umfaßt außer den einzeln aufgeführten noch eine große Anzahl anderer Industriezweige. — ³⁾ Stein- und Braunkohlenbergbau. — ⁴⁾ Ohne Waggon- und Schiffbau. — ⁵⁾ Baugewerbe und Baustoffindustrien. — ⁶⁾ Statt der Stunden: Schichten. — ⁷⁾ Die Ziffern hinter dem Komma bedeuten Dezimalteile einer Stunde. — ⁸⁾ Seit Juni ohne Fürsorge- und Notstandsarbeiter. — ⁹⁾ Z. T. vorläufig.

†) Übersicht C erscheint nächste Woche.